

um Vorkäufliche handelt, die den einzelnen Staaten zur Annahme empfohlen werden, oder um Beschlüsse zu deren Durchführung die einzelnen Staaten verpflichtet sind, nur mit Zweidrittelmehrheit fassen. Unter diesen Umständen werden wir wahrscheinlich keinen internationalen Arbeiterkampf erleben. In dem Kapitel über das Arbeiterrecht ist ferner von einem Verwaltungsaus-schuss die Rede, der aus 24 Personen bestehen soll, die von der Konferenz bestimmt werden. Zwölf davon werden den Regierungen, 6 den Vertretern der Arbeiter und 6 den Vertretern der Unternehmer entnommen. Zur Konferenz sind nur Mitglieder des Völkerverbundes zugelassen. Wer ist in diesem Völkerverbund? Es gibt zwei Arten von Mitgliedern. Die einen sind Originalmitglieder, die sofort dem Verband angeschlossen sind. Es sind dies: Vereinigte Staaten, Belgien, Bolivien, Brasilien, Großbritannien, Kanada, Australien, Südafrika, New-Seeland, Indien, China, Rußland, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Italien, Japan, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slawen, Tschecho-Slowakei und Uruguay.

Dann können noch eine Reihe Staaten eingeladen werden, dem Völkerverbund beizutreten: Argentinien, Chile, Kolumbien, Dänemark, Spanien, Norwegen, Paraguay, Niederlande, Persien, Siam, Schweden, Schweiz und Venezuela. Die Staaten, an die die Einladung ergeht, können auch ohne weiteres Mitglied werden. Alle unter diesen beiden Kategorien nicht aufgeführten Staaten können nur durch Abstimmung, durch Abstimmung in den Völkerverbund aufgenommen werden, und zwar wiederum nur mit Zweidrittelmehrheit. Deutschland und Rußland, die den Achtstündentag haben, gehören dem Völkerverbund nicht an und haben ausserdem auch keine Aussicht, aufgenommen zu werden, sind also auch bei den Entscheidungen über Fragen des Arbeiterkampfes völlig ausgeschlossen. Staaten wie Belgien, Bolivien, Brasilien, China, Ecuador, Griechenland, Italien, Japan, Liberia, Siam, Schweden, Schweiz und Venezuela sind mit Zweidrittelmehrheit befreit über die achtstündige Arbeitszeit und den Schutz von Frauen und Kindern zu beschließen haben. Das ist nichts anderes als ein Sohn auf die Forderungen der internationalen Arbeiterkraft. (Sechste Zustimmung.) Diese Organisation ist nicht geeignet, den Arbeiterkampf herbeizuführen, sondern sie ist so künstlich ausgebildet, um jeden Arbeiterkampf zu verhindern. (Sehr richtig!) Die wenigen Arbeitervertreter, die in der Delegation waren, kamen aber, von Versailles aus sofort einen Aufruf an die Arbeiterkraft der Welt zu erlassen, der bereits verbreitet ist. In der Note, die General Chamberlain an Clemenceau sandte, ist gefordert, daß mindestens der Vorkäufliche der deutschen Regierung betreffend Arbeiterrecht durchgeführt wird. Ferner wird verlangt, noch während der Friedensverhandlungen eine Konferenz von Vertretern der Landesorganisationen der Gewerkschaften aller Länder nach Versailles zu berufen. Diese Konferenz soll auch die Beschlüsse der internationalen Gewerkschaftskonferenz vom Februar 1919, die im Auftrage der Gewerkschaften Deutschlands mit überreicht wurden, mit zur Beratung stellen.

Erhält dieser Friedensvertrag Geltung, so bedeutet das die Verklammerung des deutschen Volkes und den Verlust dessen, was wir durch die Revolution an sozialpolitischen Fortschritten erreicht haben. Es geht uns ein großes Maß von Mitleid, den kommenden Dingen einen guten Ausgang entgegenzusetzen. Aber wir wollen den Versuch machen, diesen Mitleid auszubringen.

Die französischen Machenschaften gegen den Anschluß Österreichs.

Verailles, 16. Mai. Laut „Matin“ haben Wilson und Clemenceau gestern im Hausparlament der Kammer nochmals die Regierungsvorlage wegen eines Kredits von 75 Millionen Franz an Oesterreich zur Sicherstellung seiner Versorgung vorzutragen, die füglich von dem Ausbruch als unangebracht abgelehnt worden war. Wilson geduldet diesen Kredit nicht. Die Regierung wüßte Oesterreich so zu helfen, daß es nicht gezwungen sei, sich mit Deutschland zu verbinden. Wilson nächster Woche würde die Vorlage mit neuen Vorschlägen und in neuer Form noch einmal vorgelegt werden.

Frankreichs Geldsorgen.

Verailles, 16. Mai. Laut „Echo de Paris“ hat der Senat gestern Frankreichs Finanzlage strikt kritisiert. Doumer führte aus, daß abgesehen von den Menschenverlusten und der Entwertung des Grundbesitzes, der Eisenbahnen und Straßenbahnen in dem verheerten Gebiet das Einfließen der Industrieerträge im Betrage von 400 Milliarden, welche Frankreich im Ausland besitzt, bei Beurteilung der Finanzlage berücksichtigt werden müßte. Eine weitere Rettung des Landes komme daher, daß die Einfuhr in den Kriegsjahren die Ausfuhr von 70 Milliarden überlegen habe. Die Finanzpläne bilden eine ernste und dringende Gefahr für Frankreich, welche die Regierung mit Hilfe der Alliierten beseitigen müsse. Nach Doumers Ansicht wird der diesjährige Kassenanschlag etwa 150 Milliarden Ausgaben und sechs Milliarden Einnahmen aufweisen, so daß noch 9 1/2 Milliarden zu decken sind.

Die Arbeiterfeindschaft der alliierten Staatsmänner.

Verailles, 16. Mai. Die Entente glaubt, Deutschland müßte mündliche Verhandlungen verlangen zu müssen und verweigert auf dem Weg des schriftlichen Meinungs-austausches, der wenigstens den Bezug hat, für vor aller Welt zu stattfinden. Das ist nicht gut für Clemenceau, Lloyd George und Wilson zu sein, denn auf diese Weise

müssen sie ihre Gedanken und Absichten schriftlich gemessen lassen müssen. Dadurch wird allmählich die große Koalition entwirrt.

die die ausländischen Herren der Welt als Demokraten aufzuführen geben, um, wie Clemenceau Schriftmacher, die radikalen Konzepte, gestern erklärten, Deutschland auf 50 Jahre zu verfluchen.

Die Antwort, die Clemenceau gestern namens der Alliierten und Sozialisten auf Deutschlands Vorschlag, eine internationale Geheimgesandtschaft auszuweisen, erstellte, zeigt, daß eine ernste Absicht, den Arbeitern das Selbstbestimmungsrecht zu geben, bei den Entente-Regierungen nicht besteht. Deutschland schlug die Einberufung einer internationalen Arbeiterkonferenz während der Friedensverhandlungen nach Versailles vor, weil der in Frankreichs Absichten vorgeschriebene nicht wenig genügt. Die Entente lehnt unter dem Hinweis auf die im Oktober in Washington stattfindende internationale Arbeiterkonferenz ab. Diese Konferenz ist keine Arbeiterkonferenz

und keine internationale, da nur Vertreter der alliierten Regierungen teilnehmen. Jedes Land entsendet vier Vertreter, 2 Regierungsvertreter, einen Arbeiter und einen Arbeitgeber. Die Regierungen haben Vorschlag und Wahlrecht. Alles, was diese Konferenz beschließen wird, hat keine unmittelbare praktische Bedeutung, da die Beschlüsse nur Vorschläge sind, die die Regierungen und Parlamente annehmen können, aber nicht annehmen müssen. Die Abstimmung entscheidet natürlich die Stimmen der zwei Regierungsvertreter und des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitervertreter. Es ist deshalb ein Sohn, wenn Clemenceau davon spricht, die Entente habe sich der Beschlüsse der letzten internationalen Gewerkschaftskonferenz in Bern bedient.

Der deutsche Vorkäufliche wollte auf den Wiener Beschluß aufbauen und den Arbeitern ein absolutes Selbstbestimmungsrecht zuerkennen. Nach dem Friedensentwurf genügt der Einspruch einer Regierung, um einen Gesandten, der auf der Tagessitzung der regelmäßigen Konferenz gestellt werden soll, abzulehnen; um ihn überhaupt zur Versammlung kommen zu lassen, muß eine Zweidrittelmehrheit dafür sein. Nach dem deutschen Entwurf ist für die Annahme von Anträgen eine Vierfünftelmehrheit erforderlich, was entschieden weitergeht als die Vorkäufliche in dem Friedensvertrag, weil nach unserm Entwurf keine Regierung ein Veto auszusprechen hat und es sich um eine Arbeiter-Abstimmung handelt, während bei dem Friedensvertrag nach dem deutschen Entwurf die Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit sein muß. Die alliierten Regierungen wollen also die Meinung der Arbeiter nicht hören.

Die alliierten Regierungen haben schließlich den Zweck, für die Völker der Alliierten die alte antizipatorische Herrschaft zu verewigen, was natürlich unmöglich wäre, wenn den Arbeitern ein größeres Mitspracherecht gegeben würde. Auch bezüglich des Achtstündentages bietet der Friedensentwurf keine Gewähr. Die Arbeiter ersehen daraus, daß die alliierten Regierungen ernst bemüht sind nur den Schein zu erwecken, als würden sie ihre Interessen, während die tatsächlich nicht der Fall ist.

Dieser Standpunkt gegenüber der Ablehnung des deutschen Vorschlages betreffend die internationale Gewerkschaften entspricht, wie man weiß, der Ansicht der maßgebenden Mitglieder der deutschen Delegation, die sich mit Arbeiterfragen zu beschäftigen haben.

Thyssen über den Friedensvertrag.

Duisburg, 16. Mai. Der Großindustrielle Friedrich Thyssen aus Mülheim-Nord, der als sachverständiger Berater der deutschen Friedensdelegation in Versailles angetreten ist, hat im Reichsanthropologischen Institut vorübergehend folgende Rede gehalten: „Der Friedensvertrag ist ein Werk der Vernunft, aber er ist ein Werk der Vernunft, das die Interessen der Völker zu wahren sucht. Die Völker der Welt sind durch den Krieg in einen Zustand der Verwirrung und des Schmerzes versunken. Die Aufgabe der Völker ist es, die Vernunft wieder zu erlangen und die Interessen der Völker zu wahren. Die Völker der Welt sind durch den Krieg in einen Zustand der Verwirrung und des Schmerzes versunken. Die Aufgabe der Völker ist es, die Vernunft wieder zu erlangen und die Interessen der Völker zu wahren.“

Die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 17. Mai. Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen gehen ungenügend weiter. Man könnte verlangen, daß die Ausweisungen in demselben Verhältnis gänzlich, wie die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen, die auch Herrn Wiering zu bedauern nicht gelang. Im ganzen ist die Zahl derer, die seit Beginn der Freizugsfrist zum Land verlassen haben, auf 18 000 000 gestiegen.

Clemenceau berichtet den Friedensentwurf.

Berlin, 17. Mai. Clemenceau hat, wie dem „Volks-Anz.“ von Versailles berichtet wird, der deutschen Delegation eine Reihe von Bedingungen zu dem Friedensentwurf mitgeteilt. Eine dieser Bedingungen besteht darin, daß die Alliierten die Kontrolle über den Handel des Jahres 1917 geschlossenen Verträge. Nach dem ar-

beitsmäßigen Text waren alle Verträge, die Deutschland seit dieser Revolution mit allen Regierungen oder politischen Gruppen in dem Gebiet des ehemaligen russischen Reiches geschlossen hatte, ungültig. Die neue Fassung erklärt nur die Verträge mit der maximalistischen Regierung in Russland für ungültig. Die Verträge Deutschlands mit der Ukraine, Finnland usw. würden durch diese neue Fassung nicht berührt. Eine weitere Bedingung ändert die Bestimmungen, nach der die Alliierten die bereits besetzten Gebiete Deutschlands sofort wieder besetzen sollten, wenn wir irgend welche Bedingungen des Friedens nicht einhalten, indem sie sagt, daß diese Besetzung eintreten sollte, falls Deutschland sich weigert, eine Bedingung des Vertrages einzuhalten.

Brest-Litowsk und Versailles.

Wellington, 13. Mai. In einem Moskauer Punkt sprach er alle heißt es: „Der Brest-Litowsk Friede ist, wenn man ihn mit dem Friedensvertrag vergleicht, der den Deutschen von der Entente aufzugesungen werden soll, nur ein unglücklicher Fehler.“

Deutschland wird von allen Seiten beschritten und von den alten Grenzen zurückgedrängt und noch mit einer Kontribution von 150 Milliarden bestraft. Jedoch die Hauptfrage ist die, daß Deutschland genötigt wird, Bedingungen zu unterzeichnen, die noch gar nicht feststehen. Also muß Deutschland einen Standortwechsel unterzeichnen, welchen die Verbündeten dann nach ihrem Belieben ausfüllen werden! Solch eine brutale imperialistische Raub hat die Geschichte noch nicht gekannt!“

In der „Zwischenzeit“ schreibt der Kommissar Kerechew:

Dieser Ultimatum ist eine unerbürdliche, grausame Forderung der Entente, welche den russischen unerschütterlichen Appetit der Entente klar zu Tage treten läßt. Dieser Vertrag ist tatsächlich nur ein künstlich aufgenötigtes Bündnis, welche für Jahrzehnte die Völker Deutschlands, Oesterreichs, Bulgariens und der Türkei zu sammenhängt. Die Verbündeten berauben Deutschland nicht nur ganzer Landesterteile, sondern nehmen auch noch die reichsten Kohlenbergwerke des Gebiets fort, wodurch die der deutschen Industrie einen Schlag versetzt. Ferner legen sie dem Volksteile eigenartige Rechnungen vor, um ihn auch finanziell vollständig zu vernichten.“

Deutsches Reich.

Deutsche Kohle für die Schweiz. Basel, 17. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Zwischen der Schweiz und Deutschland ist schon auf Grundlage eines Durchschnittspreises von 105 Franken ein neues Kohlenabkommen geschlossen, welches den Schweizern eine monatliche Lieferung von 30 000 Tonnen Kohlen und 20 000 Tonnen Holz prozentualis aus dem Ruhrgebiet und 12 000 Tonnen Braunkohle aus dem Rheinland zuläßt. Das Abkommen tritt am 1. Juli in Kraft und zwar zunächst für 6 Monate. (Es wäre interessant, zu erfahren, was die Schweiz dagegen an Deutschland liefert.)

Seitens der Entente.

Die belgische Militärbehörde hatte vor einigen Tagen das Denkmalschicksal Friedrichs I. auf dem Martialis in Brüssel aufheben lassen. Ein anderer Vorkäufliche hat man am alten Standort des Denkmals eine Statue mit der Aufschrift: „Der erste Sieg der Belgier.“ Zur Strafe für diese „Missetat“ hat die Belagungsbehörde den Einwohnern bis auf weiteres das Betreten der Straßen von 6 Uhr ab verboten.

Keine Heringslieferungen.

Die australischen Preisveränderungen der Entente haben seit ihrer letzten Sitzung auch die deutsche Volkswirtschaft. Die norwegische Regierung wollte Deutschland über 1 Million Tonnen Herings liefern und die Finanzverwaltung sollte durch einen landwirtschaftlichen Kredit erfüllen. Wie die „Welt“, im Reichswirtschaftsministerium erzählt, ist jetzt die Lieferung der für die deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Herings in Frage gestellt. Die norwegische Regierung hat unter dem Eindruck der jüngsten politischen Ereignisse ihr früheres Angebot zurückgezogen und verlangt für die Finanzierung nunmehr eine größere Geldsumme, die Deutschland wahrscheinlich nicht zu leisten können. — Die Beschaffung des deutschen Kredits durch die Friedensbedingungen gefährdet auch den Hinblick großer Lieferungen an Weizen und Mehl aus Argentinien, die gegen deutschen Staatskredit schon in Aussicht standen.

Keine Ermäßigung der Lebensmittelpreise.

Eine Resolution des Parlamentarischen Ausschusses, die eine Senkung der Lebensmittelpreise fordert, hat dem Kaiser-Entscheidungsminister Samlitz Anlaß zu erfahren, daß in absehbarer Zeit eine Erhöhung der Höchstepreise der wichtigsten Lebensmittel gar nicht zu denken, sondern im Gegenteil mit weiterer Erhöhungen zu rechnen sei, da die Produktionen nicht steigen können. Erst wenn die letzteren einen oder zwei hundertprozentigen Anstieg von ausländischen Lebensmitteln zu erwarten ist, könne eine Herabsetzung der Höchstpreise in Frage kommen. Die hohen Reichshandelspreise könnten dagegen durch bessere Organisation der Lebensmittelversorgung auf dem Lande herabgesetzt werden. Selbst haben die Parabrüder und Bauererklärte dabei völlig verlagert und setzen zu einem großen Teil sogar Träger des Schmelzapparates gemordet. Es müßte daher der landliche Sozialapparat reorganisiert und durch praktische Arbeitserlöse die Kontrolle auf dem Lande erstellt werden.

Ausland.

Die Deutsch-Oesterreich geemittelt wird. Versailles, 16. Mai. Die anziehend freundliche Begrüßung der Oesterreicher durch die Pariser Alliierten entspricht sich in der Presse als Vergeltung. Man erinnert die Wiener Delegation

Wilder Helenerquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Rechtliches Waidungen Salz enthält nicht
Man weide die Nierenkranke

1918 Besuch 11 000

Fürstliches Waidungen Mineralquellen, A.-G., Bad Waidungen — Schriften kostenfrei 1918 Auslieferung 1 700 000

Hauptdepot
in Halle a. S.
Halsbach & Co.
Kölnstraße 106

Voranzeige!

„Das Tagebuch einer Verlorenen.“

Walhalla-Operetten-Theater.
Heute
Der Zigeunerprimas.
Sonntag 3^{1/2} u. 7^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerprimas.
Nachm. kleine Preise.
Kinder halbe Preise.
Kasse Sonntag ab 10.

Peißnitz.
Morgen Sonntag: Früh-
Nachmittag und Abend.
Konzerte
ausgeführt vom
Geleit-Orchester. A155
Im Saale ab 3^{1/2} Uhr:
Ball-Musik.

Zoo.
Sammler.
Sonntag, den 18. Mai 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Konzert
vom Geleit-Orchester.
Leitung:
Musikdirektor Otto Geleit.
Abends 7^{1/2} Uhr:
Militär-Konzert
von der Kapelle des
Füsil.-Regts. Nr. 36.
Leitung:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
Erwachsene 1.— Mk.
Kinder 0.50
Bei unangenehmem Wetter sind
die Konzerte im Saale statt.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 18. Mai 1919,
früh 7—9 Uhr:
Früh-Konzert
und nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Kur-Konzert
von der
Kapelle des Füsil.-Regts.
Nr. 98.
Leitung:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
Zum Frühkonzert
für Erwachsene 40 Pfg.
Kinder 30
zum Nachmittagskonzert
für Erwachsene 60 Pfg.
Kinder 40
Dauerkarten haben Vorrang.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 18. Mai h 3306/5
Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 75.
Leitung: Obermusikmeister Steiner.
Eintritt 60 Pfg. Kinder 30 Pfg. Abonnementkarten 10 St. M. 4.
F. Winkler.

Sansouci.
Am Flugplatz. Telefon 3785.
Sonntag ab 3 Uhr:
Tanz.
Guter Kaffee. ff. Beerenweine.

Reichshof, Alte Promenade 6
Inh.: Edwin Hennig. Telefon 6388.
Sonntag, den 18. ds. Mts. von 11—1 Uhr
Matinee.
Nachmittags von 4 Uhr an
Konzert
mit besonders ausgewähltem Programm unter Leitung
des Kapellmeisters Erich Augustin.

Kaffeegarten Trotha.
Beliebter Ausflugsort. h 3315/1
Kaffee, Kuchen u. Torten. Freyberg-Bräu. Div. Weine.
Ergebnis lädt ein
F. Hultaus.

Hippodrom Wintergarten.
Direktion: Georg Arndt.
Grosse internationale Ringkämpfe.
Morgen Sonntag nachmittag ringen:
Gemel, gegen **Winkard,**
Amateur-Weltmeister gegen Württemberg.
Oesterreich, gegen **Mokny,**
Westpreussen gegen Polen.
Sonntag abend ringen:
Gemel, gegen **Buchheim,**
Amateur-Weltmeister gegen Meisterringer von Sachsen.
Gebhardt, gegen **Winkard,**
Neukölln gegen Württemberg.
Hermann, gegen **Schmidts,**
Bayern gegen westfl. Elche.
van der Heydt, gegen **Mokny,**
Holland gegen Polen.
Reitsport bei gutem Wetter im schönen,
schattigen Garten des „Wintergarten“.

Leipzigerstrasse 88. Alte Promenade 11a.
Fernruf 1224. Fernruf 5738.
Der grosse Film-Künstler
Bernd Aldor
in dem tragischen Künstler-Roman:
Marionetten der Leidenschaft.
— 4 Akte. —
Vorführung: 3.00 4.40 6.50 9.10 Uhr.
Peukert, Paulmüller
in dem urkomischen Lustspiel
„Die Höllemaschine“
Vorführung: 4.10 6.20 8.20 Uhr.
Messter-Woche Nr. 18.
Beginn 3 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Die rollende Kugel
Spannendes Drama
aus den Spielerkreisen
in 5 Akten.
Hauptrolle:
Ernst Hoffmann.
Vorführung: 3.00 4.40 6.50 9.10 Uhr.
Das Geisterhaus auf Hellingholm.
Sensations-Tragödie
von Menschen und Gespenstern.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.
Messter-Woche Nr. 18.
Beginn 3 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Nur Sonnabend u. Sonntag. Durch grosse Ausgaben Erstaufführung

Burg-Theater
Gr. Gosenstr. 12.
Kinder des Elends
Vorspiel, 4 Akte. I 3318
mit Hella Moja. Grossatellend u. Prostitution.
Ausserdem: 2-Akter Grossberlin-Lustspiel.
Nachmittagsvorstellung: Sängerkrieg im Löwenkäfig.

Kaiser-Kaffee.
Wochentags von 7 Uhr, Sonntags von 4 Uhr
Künstler-Konzert.
Heutige Weinlese. V 2265/5
Gegenüber dem Stadtbad. Or. Geleit Nr. 24, I.

Schloß Freimfelde.
Sonntag, den 18. Mai großes
Reit-Sportfest
bei herrlicher Baumbliße.
Erstklassiges Pferdematerial. Ia. Musik.
Aufang nachmittags 3 Uhr.

Wasserdampfer! Kein Erfolg!
Romulus-Stärke!
zum Köcheln von Krügen,
Schüsseln, Pfannschüsseln etc.
10 Pfund 1.60 Mk. Ein 1-röhrer
plund verleiht gegen Einlieferung
von 17 Pf. A 4 8 5
Albert Freudentheil,
Wesf. Büren 4 (Hollfeld).

**Pianolas,
Pianolapianos,
Blüthner-Duca-
nola-Pianos** usw.
in großer Auswahl vorr.
rätig. Preise von 2500 bis
10 000 Mk.
Grosses Notenrollenlager
in 88 u. 65-tägigen Noten-
rollen. A 166 5
Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Or. Ulrich,
straße 33/34

Elegante
Damentaschen
in
prima Leder
und
allen Preislagen
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Stadt-Theater
Sonntag, den 18. Mai 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Volksvorstellung
bei kleinen Preisen:
Gewitter
Schauspiel
von Alexander Zinn.
Abends 7, Ende 10^{1/2} Uhr:
Lohengrin
Oper von Verdi.
Montag, den 19. Mai 1919,
Abg. 7^{1/2}, Ende 10^{1/2} Uhr:
Die Rose von Stambul
Operette von Leo Fall.

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr
Gesp. des Komikers
Paul Beckers
mit feiner Gesellschaft.
**„Fliegentütenheimrichs
Glück“**
Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr:
bei kleinen Preisen:
Fliegentütenheimrichs
Glück.
Mitt. u. Ab. halbe Preise.
Die bereits ge-
kauften Karten gelten für
dieses Wochentag!
Vorverkauf 9—1 u. 5—7

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.**
Grosse Auswahl
in erlesener bis ganz
reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Marold Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Welt-Panorama
Grosse Ullrichstr. 45, I.
I. Verdragesgaden.
Salzbergwerk.
H. Wunder der V3303/3
Südbsee-Anfeln.
3 D.
Sch. U. 23. 5 6^{1/2}

**Wo? Treffpunkt?
Im Kaffee Fromm,**
Bücherstr. 3, Eingang Königstr.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Gasthaus Büschdorf.
Sonntag, den 18. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab
2. gross. Maieri-Ball
vom Klub der Musikfreunde. Mit Musik mit Herolds Trompeten.
Ergebnis ladet ein A 1785 Der Vorstand.

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 18. Mai, vormittags 11^{1/2} Uhr, im
„Walhalla-Theater“
Grosse öffentliche Versammlung.
Es werden sprechen:
Herr Professor v. Ortański über:
„Recht der Völker“,
Herr Abgeordneter Weiss über:
„Der Gewaltfrieden“,
Stadtverordnete Fr. Dr. Lange über:
„Stellung der Frau zu den Friedensbedingungen“.
Alle Männer und Frauen sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Eintritt 30 Pfg. — b3204/5

Deutsche Volkspartei

Dr. Mittelman, M. d. N.,
spricht am Montag, den 19. Mai, 8 Uhr
abends, in der Aula des Reformrealgym-
nasiums, Friesenstraße, über:
**„Deutschland unter dem
Gewaltfrieden!“**
Freie Aussprache! Eintritt 30 Pfg.
Alle deutschen Männer und Frauen sind eingeladen.
Deutsche Volkspartei.

